Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Vom Abendmal des Herrn, Etliche Sprüche der alten Veter

Melanchthon, Philipp

Wittemberg, 1532

[Text]

urn:nbn:de:bsz:31-61906

Visual Library

77 A 9139 RH

# Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd herren/ herren Albrechten Marggrauen zu Brandenburg/ jnn Preussen/ zu Stettin/ Pomern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burgraffen zu Nurnberg vnd Fürsten zu Ruegen/ meinem gnedigen herrn/ wündsch vnd entbiete ich Michael Meurer von Denichen/ Prediger jm Lebenigk zu Küngsperg jnn Preussen/ Gnad vnd fried jnn Christo vnserm Herrn/ mit gantz williger vnterthenigkeit.

DUrchleuchter Hochgeporner Furst gnediger herr/ Sintemal vns vberschüt hat/ vnser barmhertziger ewiger Gott vnd vater/ reichlich mit seinen gnaden/ jnn diesen letzten zeitten/ vnd vns gnediglich gefurt vnd bracht zu seinem erkentnis/ durch seinen lieben Son vnsern Herrn Jhesum Christum/ vnd teglich noch gibt seinen heiligen geist/ welchen Christus vnser lieber Herr vns erworben hat/ durch welchen vnser gemüt vnd hertz allein from vnd gerecht/ vnterweist vnd gelernet werden vnd bestetiget jm guten/ welcher auch vnser

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

ser armen gewissen noch teglich tröstet / füret vnd leitet / Vnd solchs alles wircket er jnn vns / nicht one mittel / sondern gebraucht dazu das eusserliche / mündliche / warhafftig / Göttlich wort / durch die eusserlichen predigte des heiligen Euangelij.

Wiewol vns nu der barmhertzige ewige vater / also reichlich vberschüt / mit den reichthümern seiner gütigkeit / so wird doch solchs von vielen nicht erkant / noch gegleubet / auch nicht gehalten fur sein heiliges wort / sondern mehr fur ein menschen wort / vnd todten buchstaben. Solche hohe geister / aus wollust vnd eigenem gefallen jhrer hohen geisterey / geben sich nicht gefangen mit jhrem verstentnis zu gleuben / das die heilige schrifft durch vnd durch das eusserliche geprediget wort / nennet das Göttliche wort / wie es denn warhafftig ist / vnd Gott selbst solch wort nennet vnd heist sein wort / Ja die lieben Aposteln / nennen die mündliche vnd eusserlichen predigt des Euangelij nicht anders denn das Göttliche wort / Vnd wiewol vnzeliche sprüche darüber gezeugen sind aus der heiligen schrifft / So wil ich doch den einigen anzeigen aus der ersten Episteln Petri / welcher gnugsam ist alle die jhenigen zu rücke zu stossen / die da halten jnn jhrem hohen geist / das das mündliche vnd geprediget wort / nicht sey das wort Gottes / sondern ein menschen wort / vnd spricht also / Habe

euch brünstlich lieb aus reinem hertzen/als die da widderümb geporn sind/nicht aus vergenglichem/sondern aus vnuergenglichem samen/nemlich/aus dem lebendigen wort Gottes/das da ewiglich bleibet/nach dem alles fleisch ist wie ein gras/vnd alle herligkeit des menschen wie ein blume des grasses/das gras ist verdurret/vnd die blume abgefallen/aber des Herrn wort bleibet jnn ewigkeit/Das ist aber das wort/wilchs durch das Euangelium zu euch gebracht ist/jnn welchem spruch der heilige Petrus öffentlich saget/das die newe widdergeburt geschehe durch den vnsterblichen samen/das ist durch das wort Gottes/welchs zu vns gebracht ist durch die predigt des Euangelij/Wir leugnen nicht/das die widergepurt von oben herab ist/vnd kömpt von dem vater aller liecht/Aber das müssen wir auch bekennen/das solchs von oben herab kömpt/durch die eusserliche predigt des Euangelij/Ja eben darümb/das solche widdergepurt von oben herab ist/so wird sie vns durchs eusserliche Euangelium gegeben/des selbigen sollen wir vns nicht schemen/wie denn der heilige Paulus zun Römern am ersten Cap. spricht/Jch scheme mich des Euangelions nicht/denn es ist ein krafft Gottes/die da selig macht/alle die dran gleuben/Vnd wiewol der gleichen sprüche/als hieher viel zu bringen weren aus der heiligen schrifft/so wil ich es doch bey diesem lassen bleiben/Warümb aber ich diesen vmb-

schweiff

schweiff gethan habe / ist nicht on vrsach geschehen / Denn wie E. F. G. mit ernstem vleis sorge getragen hat / fur die vnterthanen / das nicht vnter sie heimlich einrisse / der jrthum der jhenigen / so vom Abendmal des Herrn nicht halten / das da sey jnn brod vnd wein der warhafftige leichnam vnd warhafftig blut Christi / Also haben auch E. F. G. gantz vleissiglich vorhütten wollen / das neben solchem jrthumb auch nicht eingrübelten die jhenigen / so die eusserlichen predigten nicht halten vor Gottes wort / sondern allein fur menschen wort vnd todten buchstaben / Solchen beiden jrthumen furzukomen / hat E. F. G. sich offt bemühet neben E. F. G. predigern / Auch mit sonderlichem vnd grossem vleis allenthalben / so viel müglich ist gewesen / dafur getracht / das nicht einreisse solche hohe geisterey / durch welche jrrig möchten werden / die einfeltigen jnn E. F. G. Fürstenthumb / Derhalben auch E. F. G. gantz vleissig nach büchern getracht hat / aller der jhenigen / so widder solche jrthumb geschrieben haben / Ja nicht allein die selbigen mit vleis vberlesen / sondern auch die büchlein des widderparths gelesen / jnn welchen E. F. G erfunden hat / nach den gaben von Gott E. F. G. verleihen / das der jhenigen grund nichts bestendiges jnn jhm habe / sondern mehr ein schleichender / hoffertiger geist sey / Was aber fur sorge mühe vnd arbeit E. F. G. gehabt hat neben vngespartem vleis / die warheit zu erhal-

ten/vnd allen hertzlich zu dienen/vnd widder zu bringen/zur einigkeit des rechten verstands der einfeltigen wort Christi jm Abentmal/so jmands verfüret were/mit vngegründtem verstand der selbigen wort/beweisen manchfaltige hendel des Synodi zu Rastenburg/E.F.G.stad gehalten aus E.F.G. beuelh durch den Erwirdigen Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan/welcher gnugsam mit worten vnd schrifften/beide jrthumb fur zu komen gehandelt hat/vnd widderlegt alle jhre gründe aus Göttlicher schrifft/wie wol vorhin langest solchs widderlegen geschehen ist/durch den getrewen Gottes diener vnd Doctor/Martinum Lutherum/neben seinen mitdienern vnd mithelffern der rechten Christlichen versamlung/als von Gott gelerten vnd frommen Johannem Buggenhagium/Phlippum Melanchtonem vnd andere/welchen worten/schrifft vnd büchern/wolte Gott/das man also grossen glauben gebe/als solche geister wollen/das man jhren brieffen vnd büchlein gleuben sol/Es haben dennoch nach solchem vleis (wie oben berurt) sich weiter E.F.G. zu dienen der liebe sich begeben/vnd zugelassen eine freuntliche/Christliche vnterreden mit etzlichen zuthun/durch den ehegenanten herrn Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan/vnd durch Doctor Johannem Brisman/vnd herrn Johan Poliandrum/jnn E.F.G.gegenwertigkeit/das ja der rechte grund vnd warheit an

heit an tage keme / vnd widderbracht möchten werden / so jemands sich verwickelt hette mit jrriger lere / zu dem rechten erkentnus / ja auch vor diesem handel E. F. G. der warheit zu dienen vnd der liebe / vnd allen E. F. G. vntersassen / mir befohlen aus dem Latein jns Deudsch zubringen dis Büchlein / welchs zusamen gebracht hat / aus der alten lerer vnd veter bücher / Philippus Melanchthon / aus welchem büchlein klerlich beweiset wird / das die lieben Veter / auch die warhafftige alte Christliche kirche / eben das selbige geleret vnd geglenbet haben / wie wir jtzund leren vnd glenben / das warhafftig / leiblich gegenwertig sey jm Abentmal der Herr Christus / sein warhafftig fleisch vnd blut / jm brod vnd wein etc. Solchem befehl nach E. F. G. hab ich auff das einfeltigest / solchs büchlein verdeudscht / Erstlich Gott dem allmechtigen allein zu lobe / vnd mich zu beweisen / als einen gehorsamen vnterthanen gegen E. F. G. damit auch hertzlich zu dienen allen menschen / so die warheit lieben / Verhoffe auch gentzlich / das solchs nicht sey widder meinen geliebten herrn vnd bruder Philippū Melanchthon / welchs vnterrichtung / vnd der andern meiner lieben vetern vñ brudern zu Wittemberg / mich gantz vnterwerffe / vnd solch diese mein einfeltige arbeit / E. F. G. dieweil sie zu der ehre Gottes hochgevlissen / vnd sich jm Euangelio Christi stets vbet / zugeschrieben / der hoffnung / es werde

vielen

vielen einfeltigen nützlich vnd tröstlich sein / vnd sie warnen für newen leren / mit vnterthe-niger bit / E. F. G. wöllen diesen meinen armen dienst jnn gnaden auffnemen vnd erkennen / Denn E. F. G. gehorsamlich zu dienen / bin ich allzeit willig / Damit wil ich E. F. G dem einigen barmhertzigen Gott befohlen haben. Geben jn E. F. G. stad Königsperg jnn Preussen / nach Christi geburt / M. D. xxxij am. xiiij. tag Martij.

E. F. G.

gantz williger vnter-theniger.

Michael Meurer von Denichen / Pfarrer jm Lebenigk.

# Philippus Melanchthon/ wündscht Friderico Byconio/ fried vnd gnad jnn Christo.

WJe ich dir zugesagt habe/ so vbersende ich dir die sprüche der alten Veter/ von dem Abendmal des Herrn/ welche bezeugen/ das sie eben gehalten vnd gleubet haben/ was wir auch jtzund halten vnd gleuben/ als nemlich/ das der leichnam vnd das blut vnsers Herrn/ warhafftig sey gegenwertig jm Abendmal/ Wiewol aber der glaube nicht hanget/ odder kömpt aus menschlichem zeugnis/ sondern allein aus dem wort Gottes/ doch weil die schrifft wil haben vñ leret/ das die schwachē sollen befestiget werden/ von denen die da stercker sind/ so ist es nützlich zuhaben/ der Christlichen kirchen gezeugnis jnn allen fellen der versuchung/ Denn zu gleich als wir gerne vmb gutten rad fragen/ die lebendigen/ verstendigen/ von welchen wir wissen/ das sie guten verstand von geistlichen sachen haben/ Also acht ich auch zubefragen jnn jhren schrifften die alten/ welcher schrifften beweret vnd angenomen

nomen sein. Es sein auch andere sachen/ warümb ich der alten gezeugnis oder schrifft nicht verachte/ denn ich achte das gemeiniglich also gehalten hat die Christliche kirche/ wie vnd was die selbigen alten geschrieben haben/ Nu ist es nicht zu rathen/ ist auch nicht sicher/ von dem gemeinen verstande der alten kirchen abzuweichen. Von etzlichen werden wir angesehen/ als die eins stumpffen verstands sein/ das wir jnn den worten des Euangelij/ **Das ist mein leichnam**/ nicht sehen/ ein ander bedeutung odder verneweruug einer gleichnis halben/ wie denn jn sich helt/ nach der reden meister lere/ der tropus Metaphora genand/ vnd das wir nicht verstehen/ aus solcher weise zureden odder deutung/ das wir entlediget möchten werden/ von vnzelichen vnd vnendlichen fragen. Es lest sich ansehen vor eine narrheit/ das man also feste halte vber dem synn odder verstand der vorigen wort/ sintemal viel einen scheinbarlichern verstand mit sich bringet die selbige andere deutung/ nach dem tropo Metaphore/ Die selbigen werden mich auch schelden/ das ich jnn solchen sprüchen odder gezeugnissen der Veter nicht vermerckt hab/ die vbertreffliche/ heimliche vnd geistliche meinung/ Es sind mir aber nicht vnwissend solche listige ertzneien (wie sie der Poet nennet/ durch welche andere diesen

sprüchen

sprüchen ein ertzney geben/Aber was kan man mit solcher weise vnd kunst nicht hinderlistig widderlegen vnd zunicht machen/ so einem jtzlichen macht vnd rhanm würde gegeben/ aus seinem eigen kopff vnd willen/ solche hohe geistliche deutung zuertichten? Denn mit solcher weis haben etzliche hinderlistige menschen/die gantzē Christlichen lere jn die Philosophey gemenget/ vnd gantz vnd gar ein andere gestalt geben. Jch habe aber diese sprüche der Veter/gantz blos one alles glosieren vnd auslegung vorgetragen/auff das ich einem jtzlichen fromen vnd auffrichtigen leser/ das vrteil heimstellete vnd gebe/ ob solche sprüche reden von der leiplichen gegenwertigkeit/ odder allein von der krafft odder wirdigkeit/ Jch halte es aber gewis vnd festiglich bey mir/das die Veter/aus den selbigen sprüchen festiglich vnd ernstlich bekennen/das der leichnam des Herrn warlich gegenwertig sey jnn dem Abendmal. Es haben etzliche on wahl vnd auff sehen zusamen bracht/ ein grosse zal solcher sprüch vnd gezeugnis/vnter wilchen viel vngewis sind vnd gantz finster/ Aber wir haben allein die erfur bracht/welche nach vnserm ansehen auff das aller klerste vnd offenbar sind. Origenes/wie denn sein gewonheit/spilet vnd hat lust mit den geistlichen auslegungen/ also das man nichts gewisses aus seinen schrifften nemen mag. Es sein jnn den büchern Hieronymi etzliche sprüche/ welche gleich/ wie sie

vnsern verstand nicht befestigen jnn dieser sachen / also sind sie auch nicht hülfflich den widdersachern / Bey dem Gregorio Nazanzeno/ hab ich keinen spruch funden der gnugsam klar vnd helle were / Aus dem Basilio vermelt vnd zeiget an Gratianus einen spruch / welcher vnserm verstande vnd meinung warlich nicht widder ist / Damascenum hab ich hie nicht angezeigt / welcher gantz vnd gar vnser meinung ist / vnd verficht auch die selbige / Vnd wiewol er nicht fast sehr einer aus den alten ist / doch halt ich es dafur / das er eben das geschrieben habe / das da lange zeit öffentlich die Kriechische kirche gehalten hat. Bessarion der verzelt viel namen der lerer / ich wolt aber viel lieber das er derselbigen lerer gantze sprüch hette gesetzt / sonderlich darümb dieweil er von solcher grossen sachen wegen / jhm furgesatzt hatte eine gantze disputation zuthun / vnd jnn solchen orten sein wesen hatte / jnn welchen die schönsten libereien sein gewest / vnd also vberflüssige zeit hat gehabt / das er ein gros buch voller lügen widder den Trapezontium geschrieben hat. Es hat Gratianus etzliche sprüche aus Augustino vnformlich vnd vnschicklich gezogen / zum Abendmal des Herrn / die werden erfur gezogen wider vns / aus welchen viel sehre bekömmert werden / wenn man aber solche sprüche eigentlich vnd mit fleis ansihet / so thun sie nichts zur sachen / Die jhenigen die widder vns sein / bringen auff

das

das allermeist aus den schrifften der alten / nicht mehr denn zween sprüche / jhre meinung zubefestigen / One gewise vnd feste gezeugnus wil ich nicht halten noch bekennen ein newe lere / welche mit sich zeucht den aller grösten fahl der aller grosten dinge / Denn es ist warlich gar schwer dem gewissen / zu dulden vnd zutragen die vnruhe solcher erweckter zwitracht. Carolostadius welcher ein wilder roher mensch / one verstand / one lere / one synnen / vnd gemeine vernunfft / der hat zum ersten erweckt diesen auffrhur vnd zwitracht / welchen wir mit vleis vermarckt haben / das er nichts verstanden noch gethan habe / das etwas dienete zur leutseligkeit / schweige denn das wir hetten sollen odder können / jnn jhm vermercken jrgend ein anzeigung des heiligen geistes / sondern viel mehr öffentliche zeichen der Gottlosigkeit. Jnn aller seiner lere hat er gepfleget das Judenthumb widder einzufüren / vnd auffrhur zumachen / Er hat veracht alle gesetze von den Veiden auffgericht / Er hat allein dahin gedrungen jnn gerichts sachen zuhandeln / das gesetz Mosi zugebrauchen / vñ hat nicht verstanden / die krafft vñ eigenschafft der Christlichen freiheit / Vnd bald da sich jm anfang erhaben hat die törichte lere der Widderteuffer / welche Nicolaus Storck hat angefangen auszubreiten jn Deudschen landen / hat sie Carolstad angenomen / vnd die zwitracht von dem Abendmal des Herrn / hat er

angefangen mit Doctore Martino Luthero/ allein aus neid vnd hass / nicht aus liebe der Christlichen lere / Denn da er marckte / das sein bildestürmen vom Luthero ward vmbgestossen / da ward er gantz entzünd mit grausamer begirlickeit sich selbst zu rechen / vnd hub an vrsachen zusuchen / zugefallen dem gemeinen pöfel / auff das er vnterdrückte gentzlich das gut gerücht Lutheri / Es mus ein gros teil Deudscher nation gezeugnis geben / das ich nichts jnn dieser sache erdichte / vnd so es von nöten sein würde zeugen zufüren / so werden seine eigene bücher widder jhren schreiber / das aller warhafftigst gezeugnus geben / jnn welchen büchern klerlich erscheinet / das er aus keiner redlichen vnd vernünfftigen vrsachen (auch die auffs wenigst ein ansehen hette) beweget ist worden zuschreiben / O wie leuget er daher / lieblich nach seinem wolgefallen von dem zeichen odder deutwörtlein tuto ? Was bringet er vor ein gezeugnis zu einer solchen grossen sachen der alten kirchen / odder jrgend einen alten lerer ? odder wo ist doch jrgend ein wortlein jnn der gantzen disputation / jnn welchem jrgend ein anzeigung sey Göttlicher ehre vnd furcht ? Allein schreiet er daher / wie jtzund vnter den trüncken / die groben handwercks leute pflegen zuschreien / welche keine grosser lust haben anders zureden / den von groben vnlüstigen dingen / dazu ein gros teil seiner bücher handelt nichts anders / denn schenden

vnd

vnd lestern/vnd bevleisset sich doch der grobe mensch/den rhum davon zubringen/das er höflich sey.

Welcher sich nu also vngeschickt dringet zu solchen grossen sachen/der zeigt öffentlich an/das er sich zu zeitlich jnn ferligkeit gebe/allein aus einer blinden begirligkeit/vnd nicht beweget aus billigen vrsachen/odder aus liebe Göttlichs dienstes/Also ist nu Carolstadius dieser lere der erste herfürer/Es wolt aber Zwingli keinem andern das lob dieser newen lere geben/denn jhm selbst/Das ich aber solchs von Carolstad geschrieben habe/das hab ich gethan vmb vnser nachtbarn willen/auff das/so etwas macht hat vnser gezeugnis/das sie aus dem selbigen gewarnet/sich mögen hüten vor diesem Teuffel/Denn er hat wunderliche list vnd künste/vnd wunderliche geferbte werck vnd dinstbarkeit/durch welche er sich flickt vnd einwickelt jnn die gemüte der menschen/Wiewol er seine natur vnd eigenschafft nicht lang kan verbergen/denn er hat ein angeporn hitziges vnd vnrügiges hertz/derhalben er bald an tag gibt sein ehrgeitzigkeit/seinen zorn vnd neid/Jch hab auch angesehen den Wigleff/welcher sehr stürmet jnn diesem zanck/ich hab aber viel andere jrthumb jnn jhm vermerckt/aus welchen man vrteilen mag seinen geist/Denn er gentzlich nicht verstanden/nach gehalten die gerechtigkeit des glaubens/

bens/vnförmlich vermischt er durch das bürgerliche odder eusserliche regiment/vnd das Euangelium/vñ sihet nicht das vns das Euangelium zuleſt/das wir Christen zimlicher gesetzen der lande/Stedte vnd völcker/darunter wir wonen/mögen gebrauchen/ Er helt auch hart darauff/das die Priester nichts eigens besitzen sollen/Item das man den zehenden/niemand denn allein den/die da leren/geben sol/als verbiete das Euangelium zugebrauchen bürgerlicher ordnung/Von bürgerlichem regiment vnd herrschafft/disputirt er betrieglich vnd gantz auffrürisch/Auff solche weis weschet er auch betrieglich vom Abendmal des HERRN/widder die klaren wort/Es scheinet als habe man diese sache gehandelt jnn den alten Concilijs/Denn jnn dem Decret wird angezeiget ein stück/des Ephesini Concilij/nicht zunorachten/wolte Gott das die hetten die alten Canones/die am allermeisten jtzund verfechten die gewalt der selbigen Canonum odder geistlichē rechte/Sie haben aber nu keine solche alte Canones/denn allein die newlich gemacht sind/als von jhrer gewalt vnd eusserlichem reich/auch von andern grossen herligkeiten/welche alle nichts dienen zur Christlichen kirchen/Ich wil aber gern folgen den alten Synodis/Denn als viel ich aus der altē gezeugnis kan ermessen/welche hin vnd widder jnn den geschichten erfunden werden/so sehe vnd merck ich/das sie auff das

aller

aller vleissigst gewesen sind / wie wir denn sehen das das Concilium Nicenum vleissig auff das Euangelion Johannis gesehen hat / Dñ Gangrensis Synodus hat einen guten verstand der Christlichen freiheit gehabt / vnd wider etzliche vnd besessene menschen / gleich wie vnser Widderteuffer sind / beschlossen vnd geordnet / wie man sich jnn eusserlichen sachen / die nicht das Euangelion / sondern weltlich regiment antreffen / halten sol. Aber es ist jtzt nicht von nöten zu erzelen alle Synodos / vnd was darin gehandelt ist / Das ist aber mein meinung / das es nicht zu radten odder zuthun sey / das man jnn die Christliche kirchen solche lare vnd opinion bringen wolle / die gar kein zeugnis noch grund hab von der alten kirchen / die zu der Aposteln zeit / vnd bald darauff gewesen ist / Derhalben hab ich zusamen gebracht diese sprüche von dem Abendmal des Herrn / auff das wir gewisse gezeugnis der alten lerer vnd Veter hetten / jnn welchen mechtig beweiset wird / das der ware leib des Herrn warhafftig jm Abentmal gegenwertig sey / Bitte du wollest solche arbeit von mir jm besten annhemen / Gott bewahre dich sampt den deinen / Amen.

C Cyrillus

# Cyrillus vber das .xv. Cap. Johannis/da die wort gehandelt werden/ Ich bin ein rechter Weinstock.

VNd zwar das leugnen wir nicht/ das wir Christo mit rechtem glauben/ vnd warer lieb vereiniget werden/ Das aber leugnen wir vnd müssen sagen/das es gar widder alle schrifft sey/das gar keine weis sein sol/damit wir Christo leiblich/vnd nach dem fleisch vereiniget werden/ Denn welcher hat jhe daran gezweifelt/ das Christus auff die weis ein weinstock sey/vnd wir sind die reben/ die von jhm das leben entpfahen/ Dörre was Paulus sagt.j.Corin.x.Wir sind ein leichnam jnn Christo/spricht er/ Denn wir viele sind ein leib vnd ein brod/dieweil wir alle eines brods teilhafftig sein/odder meinet vielleicht jemand/das vns verborgen sey/ die krafft des Sacraments/welches so es gehandelt wird/macht das Christus jnn vns auch leiplich wohne/ weil das fleisch Christi vns ist mitgeteilet/ Denn warumb sind sonst der gleubigen gelidmas/ Christi gelidmas? Wist jhr nicht (spricht Paulus.j.Corin.vj.) das ewre leibe sind Christi gelieder/ Solt ich nu die gelider Christi nemen vnd huren gelider draus machen? das

ent das sey ferne von mir. Es spricht auch selbst der seligmacher / Wer von meinem fleisch isset / vnd trincket von meinem blut / der bleibt jnn mir vnd ich jnn jhm / Dauon wol zumercken ist / das wir nicht verstehen sollen / das Christus allein jnn vns sey / also das er jnn vns mache vnd wircke die lieb / Sondern das er auch natürlich sich vns vereiniget. Deñ gleicherweis so man ein weich wachs mit einem andern weichem wachs vermischet / vnd also aus beiden ein wachs wird / Also auch / aus der gemeinschafft des leichnams / vnd des bluts Christi / ist er jnn vns vnd wir jnn jhm / Denn vnser verweselicher natürlicher leib / kan auff kein andere weis zu der vnuerweselichen natur vnd leben komen / denn das ein ander leib eines natürlichen lebens mit vnserm leib vereinigt werde.

## Cyrillus vber das vj. Cap. Johannis / jnn welchem die Jüden gestrafft werden / das sie sich geergert haben jnn den worten Christi / von dem essen seines fleischs.

Es hette sich wol gezimet das die jhenigen / welche die Göttliche krafft des seligmachers / auch die macht zeichen zu thun aus dem wunderzeichen verstanden hatten /

auch seine wort on widderrede hatten angenomen/ vñ so sie sich hetten lassen dünckē/ das etzliche schweer zuuerstehen weren/ das sie jhn gefraget hetten/ wie sie es verstehen solten/ aber sie thun das widderspiel vnd schreien zusamen/ Wie kan dieser sein fleisch vns geben? Johan. vj/ lestern also Gott vnd dencken nicht einmal daran/ das Gott nichts vnmüglig sey/ Denn dieweil sie natürliche vnd fleischliche menschen sind/ können sie nicht verstehen die geistliche dinge/ als Paulus spricht. j. Corin. ij. sondern achten dis grosse heimlich verborgen ding/ für ein narheit/ Wir aber (bit ich) sollen vns jhr sind nütz machen vnd daraus lernen/ das wir mit einem starcken glauben/ solche heimliche ding fassen vnd wedder gedencken noch reden von solchen hohen sachen/ wie die Jüden davon reden/ wie es müglich sey/ odder wie es zugehe/ Die Jüden sollen also reden/ vnd jhr straff darümb leiden/ Christus wolt es von Nicodemo auch nicht leiden da er sprach/ Wie können solche ding geschehen? sondern schalte jhn darümb vnd sagt/ Bistu ein meister jnn Israel vnd weist das nicht? Darümb sollen wir aus ander leut schaden gelerter vnd klüger werden/ vnd wenn Gott etwas wirckt/ sollen wir nicht fragen/ wie es zu gehe/ sondern sollen jhm das heimstellen/ was für weis/ weg vnd kunst er dazu brauche/ Denn gleicher weise wie niemands nach der natur erkent noch weis/ was Gott

sey/

sey/vnd wird doch durch den glauben gerechtfertigt/so er gleubet das er wird die belonung geben/denen die jhn suchen/ Also auch wenn du seiner werck grund vnd vrsach nicht weist/ vnd dennoch nicht zweinelst/das er alle ding vermůg/ wirdstu nicht ein geringe belonung dafur entpfangen/denn Gott foddert selbs durch den Propheten Esaiam von vns/das wir so von jhm halten sollen/ Meine gedancken sind nicht ewer gedancken/vnd ewer wege sind nicht meine wege/spricht der Herr/ Sondern soniel der himel höher ist/denn die erden/so sind auch meine wege höher denn ewer wege/vnd mein gedancken/ deñ ewer gedancken/Dieweil nu Gott also alles vbertrifft jnn seiner weisheit vnd krafft/ Warůmb solt er auch nicht so wůnderlich wircken mögen/das wir seiner werck grund vnd vrsach mit vnser vernunfft nicht kundten begreiffen/ Sehen wir doch offt/was die menschlichen handwercksleute thun vnd machen? Vnd ob vns gleichwol důncket/das sie vns vngleubige ding sagen/dennoch wenn wir sehen das sie zuuor der gleichen etwas gemacht haben/ gleuben wir jhn deste leichter/ das sie solchs vermögen/davon sie vns vorhin gesagt haben/Darůmb sind die werd/das man sie auff das herteste straffe/die Gott den schepffer aller ding also verachten vnd verschmehen/das sie also dürstig vnd küne sein zu reden jnn seine werck/vnd fragen wie das vnd das müglich

sey odder zu gehe/weil sie doch wissen/das er allein alle weisheit gibt vnd geben kan/vnd wie vns die schrifft gelernet hat vnd leret/ das er alle ding vermöge? Ob aber die Jüden ja nicht ablassen wöllen/vnd fragen/so frage ich auch/wie es doch zu habe gangen/da sie aus Egypten gezogen sind/Item/Wie die ruth Moses verwandelt sey jnn ein schlange? Wie die hand Mosi ist aussetzig/vnd widderümb jnn einem augenblick gesund worden ist/Wie die wasser jnn blut verwandelt? Wie jhre Veter mitten durchs mehr sind gegangen? Wie durch das holtz/das wasser süs worden ist? Wie das wasser geflossen ist aus dem fels/da Moses an den felse mit der rutten schlug/Wie der Jordan stilgestanden/ wie die vnöberwindliche Stad Jericho allein von dem geschrey der kinder von Israel vmb gefallen sey/Solcher anderer stück/sind vnzelich viel jnn welchen/so du sie nicht ehr gleuben wilt/denn du wissest vrsach vnd weis/ wie es müglich sey gewesen/wirstu die gantze schrifft/Mosen vnd alle Propheten vmbkeren vnd leugnen müssen/Warümb habt jhr Jüden denn auch nicht Christo gegleubet? odder wo jhr euch hettet lassen dünncken/das etwas zu hoch were jnn seinen worten/jhn demütig gebeten/vnd nicht als die trunckenböltzē schreien/Wie kan dieser vns sein fleisch gebē zu essen? Merckt jhr nicht das jhr mit solchen worten/nichts denn ewren grossen stoltz vnd hohmut anzeiget?

Vnd

## Vnd darnach.

**Warlich warlich ich sage euch/ werdet jr nicht essen vom fleisch des menschen sons / vnd trincken von seinem blut / so habt jhr kein leben jnn euch etc.**

CHristus ist warlich gantz barmhertzig vnd senfftmütig / als wir denn an allen seinen wercken spüren / Denn er antwort jhn nicht hart/ wie sie wol verdienet hetten / vnd zanckt sich auch nicht mit jhn / sondern beyleis siget sich nur/ wie er jnn jhre hertzen / den verstand dieses geheimnis/ welcher das leben mit sich bringet/ bildet. Sagt jhnen nicht viel dauon / wie er sein fleisch zur speis geben werde/ denn er sihet das sie es nicht fassen können / sondern da arbeitet er hin / was für grosse gütter jhn daraus entstehen werden / wenn sie mit dem glauben sein fleisch essen / das sie also durch die grosse begirde des ewigen lebens / zum glauben getriben werden / welcher glaub darnach one mühe solche wunderwerck lernet vnd fasset / denn also sagt Esaias am vij. Es sey denn das jhr gleubt / so werd jhr nicht verstehen / Derhalben war es von nöten / das man zum ersten des glaubens grundfest jns hertz legte / vnd darnach nach dem fraget /

was

was ein mensch fragen sol/ Diese aber fragten ehe sie glaubten/vnd das ist auch die vrsach/ das jhn der Herr darauff nicht antwortet wie es zu gehe/ sondern vermanet solchs zusuchen mit vnd jnn dem glauben/ Also gibt er auch den gleubigen Jungern das gebrochen brot/ vnd spricht/Nempt hin vnd esset/das ist mein leib/vnd darnach den kilch/vnd spricht/Das ist der kilch meines bluts/welchs fur viel vergossen wird zur vergebung der sünden/ Alhie sihestu ja/ das er den jhenigen so one glauben gefraget/nicht entdackt hat die weise dieses geheimnis/ Den gleubigen aber die da nicht gefragt haben/hat ers ausgelegt.

Die sollen nu zuhören alle die/welche aus vbermut den glauben Christi noch nicht wollen annemen/ Es sey denn das jhr esset (spricht er) das fleisch des menschen sons/vnd trincket sein blut/so werdet jhr nicht jnn euch haben das leben/ Denn diese können der heiligung vnd des ewigen lebens nicht teilhafftig werden/welche durch die heimliche benedeiung Jhesum nicht annemen/Denn der ist von natur das leben/der aus dem lebendigen vater geborn ist/vnd seinen eigen leib lebendig machen kan/Denn der selbige leib ist vnaussprechlicher weise/dem son Gottes vereinigt/ von welchem alles was sich reget das leben hat/ Derhalben ist der leib vnd menschliche natur mit dem son Gottes ein person nach dem

dem er mensch worden ist/vnd bleibt auch ein person mit dem selben leib / das man jhn jnn keine stück davon scheiden kan/on allein das das wort/Gott des vaters/vnd der leib/den er von der Jungfrawen Maria genomen / zwo natur sind / vñ ist gleichwol ein person mit dem wort worden/durch eine vereinigung die man mit worten nicht ausreden noch fassen kan / Darümb weil vnsers seligmachers fleisch / das leben davon hat /das es mit dem wort Gottes/welchs natürlich das leben selbs ist/ vereiniget ist/ folget / das auch wir das leben jnn vns haben / wenn wir dasselbige fleisch essen/ vnd also mit dem fleisch vereinigt werden /welchs das leben worden ist/Vnd dis ist auch die vrsach das Christus/wenn er die todten auffwecket / nicht allein des worts vnd seiner Göttlichen krafft/als ein Gott brauchet/ sondern name zu zeitten auch seine hand dazu/ das sie mit wirckete / Das er also mit der that anzeiget/das auch sein fleisch/weil es mit jhm vereinigt ward/das leben geben kondte /vnd er also die seinen leret / das es ja sein/vnd nicht eins andern leib were / Denn also schreiben die Euangelisten/da er des Obersten jnn der schul tochter von todten auffwecket / das er sie bey der hand genomen hab/vnd sie auffgerichtet vnd gesagt/Meidlin stehe auff. Also hat er sie auffgeweckt als ein rechter Gott / mit dem wort/vnd damit/das er sie mit seinem leib anrüret/vnd der einige Christus brauchet zu die-

sem einigen werck / also beide natur / die Göttliche vnd menschliche / Gleich also thet er jhm auch / da er zur Stad Nain hinein gienge / vnd man jhm entgegen truge der Witfrawen son / gehet er zum sarg / vnd rüret jhn an / vnd sagt / Jüngling / ich sage dir stehe auff / Da sihet man ja / das er nicht allein mit dem wort / die todten auffwecket / sondern brauchet auch seinen leib dazu / das wir ja sehen solten / wie auch sein fleisch die krafft habe / das es das leben gebe / Weil nu die todten allein dauon / das sie Christus mit seim fleisch anrüret / widder lebendig werden / wie kan es müglich sein / das wir nicht solten leben / **Welche wir das selbige fleisch geniessen vñ essen?** Denn es wird ja die jhenigen / welchen es mitgeteilt wird / gantz vnsterblich machen / Die sollen wir vns aber fursehen / das wir nicht / wie die Jüden / fragē / wie es zu gehe oder müglich sey / sondern daran gedencken / das das wasser ob es wol von natur kalt ist / dennoch wenn es zum fewer kömpt siedheis werde / Denn also gehet es eben mit vns auch zu / wiewol wir vnsers fleischs halben von natur sterblich sind / dennoch wenn vns das leben mitgeteilt wird / höret vnser schwacheit auff / das wir dem leben ehnlich werden / Denn es mus wol also sein / das nicht allein vnser sel durch den heiligē geist / jnn das ewige leben kome / sondern auch vnser grober jrdischer leib / vnsterblich werde aus dem

dem geniessen/ essen / vnd anrüren des fleischs Christi.

## Chrisostomus jnn das vi. Capitel. Johannis / Homilia. XLV.

ALs bald der gedancken kömpt/ das man fraget wie es zu gehe/ so kömpt auch der vnglaub / wie wir sehen / das auch Nicodemus gar jrre drob wird / da er sagt / Wie kan ein mensch widder jnn mutter leib gehen? Also gehet es den Jüden hie auch / wie kan vns dieser sein fleisch zu essen geben? Lieber wenn du doch so gar wissen wilt wie es alles zu gehe/ warümb fragstu auch nicht / da er mit den funff brodten das grosse volck speiset? wie es doch zu gangen sey / das das brod so weit hat reichen mügen / Aber sie hetten dazumal den bauch vol / das sie nicht viel nach dem wunderzeichen fragten. Ob aber jmand sagen wolte/ es het dazumal keines fragens bedurfft / weil sie es fur augen sahen / Soltestu aus dem selben wunderzeichen lernen / vnd gleuben das jhm dis hie auch leicht zuthun / Denn darümb hat er jhenes wunder zuuor sehen lassen / das sie deste leichter der predig / die er drauff thut / gleubeten / Aber sie habens jhnen nicht nütz gemacht / wir aber sollens vns nutz machen / Darümb wollen wir auch jtzund erzelen / was

für grosse geheimnis vnd nutz darin sey/ vnd warümb es geschehen sey/ vnd weil wir ein leib sein/ vnd gelidmas aus seinem fleisch/ vnd bein von seinem gebein/ sollen wir vleissig seiner lere vnd predigt folgen/ Denn die speise die er vns geben hat/ machet das wir ein ding mit seinem fleisch werden/ nicht allein nach der wirckung vnd lieb/ sondern leiblich/ Denn da er vns anzeigen wolt/ wie lieb er vns hette/ hat er seinen leibmit vnserm vermischet/ vnd ein ding draus gemachet/ das das heupt vnd der leib eines würde/ Denn das ist ein zeichen der lieb.

## Chrysostomus vber das xxvi. Cap. Matthei. Homilia. LXXXII.

ES gilt hie vleissig auffsehens/ denn es wird nicht ein geringe straff vber die gehen/ so das Sacrament vnwirdig nemen/ Dencke nur daran/ wie hart du dich erzürnest vber den Judam den verretter/ vnd die Jüden die Christum gecreutzigt haben/ vnd sihe dich wol für/ das du nicht auch schüldig werest/ des leibs vnd bluts Christi/ Sie haben jhn jemmerlich erwürget/ Du aber nach dem er dir souiel zugut gethan hat/ feresst gleich wol fort jnn deinen sünden/ so er jhm doch nicht daran genügen lesset/ das er mensch wird vnd lest sich martern/ sondern machet auch aus dir vnd

jhm

jhm (also zu reden) einen klumpen/ nicht allein nach dem glauben/ sondern er macht das wir wesenlich mit seim leib vereiniget werden/ Darümb sollen die reiner sein/ die von diesem opffer essen wöllen/ Vnd die hand die dieses Sacrament angreifft/ der mund der mit dem geistlichen fewer gefüllet/ die zunge die mit dem theuren blut geröttet wird/ vbertrifft weit Son vnd Mond mit jhrem schein. Dencke nur dran was für ein ehr dir dein Gott anlege/ vnd was für ein tisch du habest/ Denn dafur sich alle Engel entsetzen/ welchs sie one furcht vnd zittern nicht ansehen können/ das selbe ist vnser speis/ vnd wir werden ein ding mit jhm/ ein einiger leib Christi/ vnd einiges fleisch/ Wer nu hie wort gnug hette/ das er Gottes krafft vnd lob preisen/ erzelen köndt/ Findestu auch jrgend einen hirten der seine schaff mit seinem eigen fleisch speiset? Das sehen wir wol das etliche mutter jhr kinder selbs nicht seugen. Das thut aber Christus nicht/ sondern speiset vns mit seim eigenem fleisch/ vnd menget also sich jnn vns vnd henget vns an sich/ Es möchte aber jmand hie fragen/ ob auch solche güter allen widderfaren/ denn so sich Christus herunter jnn vnser natur gestickt hat/ ist es offenbar/ das er vns allen vnd eim jeden jnn sonderheit zugut komen sey/ wie gehet es denn zu/ das sie nicht alle sein geniessen vnd selig werden? Die mercke/ das der feil ja an jhm nicht ist/ denn er wolts von hertzen gerne/ aber an

denen ist der fell/die jhn nicht haben wollen. Denn er gibt sich durch dis geheimnis des Sacraments einem jglichen glenbigen/vnd neeret selber die/die er geporn hat/lest sie nicht andere neeren/das er dich ja gewis mache/das er dein fleisch an sich genomen habe/ Darümb weil er solche lieb gegen vns erzeiget/ vnd vns so grosse ehr angeleget hat/sollen wir vns auch wacker stellen vnd nicht faul sein/ Sihe/wie die kleinen kindlin so begirig der mutter nach dem zitzen schnappen/wie fesst sie das wartzlein mit dem munde halten. Also solten wir auch mit grosser lust vnd begirde zu diesem tisch gehen/vnd das geistlich wartzlein dieses kilches fassen/Ja wir solten auch mit grösserer begirde des heiligen geists gnade saugen/denn die kinder den zitzen/vnd es dafür halten/das vns nichts ergers noch elenders begegnen köndte/denn so wir dieser geistlichen speis beraubet würden/Es ist nicht menschen krafft noch werck/Sondern der dazumal dis Abendmal zubereit hat/der bereit es noch heutiges tags zu/vnd wirckts allein/Wir sind allein diener dazu/Er aber ists der es heiliget vnd endert.

## Chrysostomus von der wirdigkeit der Priester.

Welch

WElch ein grosses wunderzeichen / welch ein grosse lieb gegen vns ist das / das der / der da sitzet zur rechten des vaters zu der stund / jnn den henden der Priester gehalten wird / vnd sich so dar gibt allen die jhn vmbfahen / vnd haben wollen.

## Vulgarius vber den Euangelisten Mattheum.

ER hat nicht gesagt / Das ist ein zeichen meines leibs / sondern das ist mein leib / vnd also auff das brod gedeutet / das ja niemand meinen sol / das das brod vnd wein / welche man sihet / nur ein zeichen sein.

## Vulgarius vber den Euangelisten Marcum.

NAch dem er aber gedancket hette / brach er das brod / wie wir auch thun / vnd dazu betten / **Das ist mein leib** / das (sag ich) das jhr von mir nemet / Denn das brod ist nicht allein ein figur vnd zeichen des leibs Christi / Sondern das brod wird jnn den leib Christi verwandelt / denn Christus sagt / Das brod das ich euch geben werd / ist mein fleisch / Er sagt nicht also / Es ist ein figur odder zeichen meines fleischs / sondern es ist mein

fleisch

fleisch/Vnd Abermal/Es sey denn das jhr des menschen Sons fleisch essen werdet/Warümb sagstu denn/Ey sihet man doch nur das brod/ vnd nicht das fleisch? Denn das geschicht vmb vnser schwacheit willen/denn fur dem wein vnd brod scheuhen wir vns nicht/weil wir es gewohnet sind/fur dem blut aber vnd fleisch würden wir vns scheuhen/Darümb hat vnser gnediger Gott vnser schwacheit zugut/ brod vnd wein lassen bleiben/welchs er doch jnn fleisch vnd blut heimlicher weise verendert.

## Hilarius jm Achten buch von der Dreifaltigkeit.

WEnn nu das war ist/das Christus warhafftig vnser fleisch an sich genomen hat/vnd der mensch/der von Maria der Jungfrawen geporn ist/der rechte Christus ist/vnd wir warhafftig vnter dem geheimnis das fleisch seines leibs geniessen/vnd durch das selbe ein ding mit jhm werden/Denn der vater ist jnn jhm/vnd er jnn vns/So kan man ja nicht sagen/das er allein also mit vns eins sey/das er vnser freund ist/sondern das er jm Sacrament sich leiblich mit vns vereiniget. Denn was Gottes werck vnd sachen sind/ davon sol man nach vnser vernunfft nicht reden noch vrteilen/vnd den reinen verstand der himlischen

himlischen wort /mit freuelen glosen nicht verkeren/Sondern das/das geschrieben ist/ sollen wir lesen /vnd wenn wirs gelesen haben / mercken/ vnd denn mit einfeltigem glaubē daran hangen/ Denn es kan sonst nicht müglich sein/ das wir recht dauon reden/wie Christus warhafftig vnd leiblich jnn vns sey /wenn wirs nicht von jhm lernen/wie wir dauō reden sollen/Er aber sagt/ Mein fleisch ist die rechte speisse /vnd mein blut der rechte tranck/ Wer nu mein fleisch isset/vnd mein blut trincket/der bleibet jnn mir vnd ich jnn jhm/ Derhalben ist gar kein zweinel/das es warhafftig fleisch vnd blut sey / vnd das darümb/das ers selbs mit klaren ausgedruckten worten sagt / vnd wir es also gleuben/ Wer es nu isset vnd trincket / der hat das dauon/das er jn Christo/ vnd Christus jnn jhm ist / Das ist gewislich war/ die jhenige aber haltens nicht fur war/die Christum Jhesum nicht fur waren Gott halten / Darümb ist er leiblich jnn vns durch sein fleisch/vnd wir sind jn jhm/weil das/ das wir sind/mit jhm jnn Gott ist/ Das wir aber jnn jhm sind durch das Sacrament/jnn welchem vns sein fleisch vnd sein blut mitgeteilt wird/ zeuget er selbs/da er spricht. Die welt sihet mich nicht /jhr aber werdet mich sehen / denn ich lebe /vnd jhr solt auch leben/ Denn ich bin jnn meim vater/ vnd jhr seid jnn mir/vnd ich jnn euch. Nu wenn es nur ein solche einigkeit solt sein/das er vns lieb hat vnd vnser freund ist/

was were es von nöten / das er die weise der vereinigung so vnterscheidet / Aber die selb vnterscheid gehet darauff / das / wie er der Gottheit nach / natürlich jm vater ist / also auch wir leiblich jnn jhm sind / durch seine leibliche gepurt / vnd er widderümb jnn vns sey / durch das geheimnis der Sacrament / Das wir also lernen sollen / das aus krafft vnsers mitlers / ein gantze volkomene vereinigung geschehe / das wenn wir jnn jhm bleiben / er jnn dem vater bleibe / vnd er / wenn er jnn dem vater bleibet / jnn vns bleibe / das also ein ding draus werde / Dieweil Christus natürlich nach seiner ewigen gepurt jm vater ist / wir auch natürlich jnn jhm sind / weil er natürlich jnn vns bleibet / Das aber solch einigkeit natürlich jnn vns sey / zeuget er mit diesen worten / da er spricht / Wer mein fleisch isset / vnd mein blut trincket / der bleibet jnn mir vnd ich jnn jhm.

Wie mich mein vater gesand hat / der da lebet / so lebe ich auch durch den vater / vnd welcher mein fleisch isset / der wird auch leben / durch mich / nu lebet Christus durch den vater / darümb wie er durch den vater lebet / also werden auch wir leben durch sein fleisch / Das ist aber die vrsach das wir leben werden / das Christus jnn vns bleibet durch sein fleisch / Darümb werden wir auch leben durch jhn eben auff die weise / wie er durch den vater lebet / Daraus wil nu folgen / weil wir natürlich

durch

durch krafft seines fleischs/welchs natur durch das Sacrament mit vns vereinigt wird/lebē sollen/das er auch natürlich nach dem geist/den vater jnn sich habe/weil er durch den vater lebet. Das alles erzele ich darümb/das die ketzer vnuerschampt liegen/es sey zwischen dem son/nur ein einigkeit des freundlichen willens/vnd beweren das mit dem Exempel/Es sey gleich eine solche einigkeit/wie sie zwischen vns vnd Gott ist/eben als werden wir ein ding mit dem son/vnd durch den son ein ding mit dem vater/allein nach dem gehorsam gegen Gott/vnd nicht auch ein natürliche vnd leibliche einigkeit durch das Sacrament seines fleischs vnd bluts/So man doch also predigen solte/das wir durch die ehre die vns geschehen/Gottes kinder vnd warhafftig vnd natürlich/ein ding mit jhm worden sind/durch den son der leiblich jnn vns ist/vnd leiblich mit vns durch das geheimnis vereinigt ist.

## Cyprianus ad Cecilium.

DArnach mus man fragen wem sie gefolget habē/Denn so man jn diesem opffer/welchs allein Christus selbs ist/niemand denn Christo nachfolgen sol/sollen wir jhm ja folgen/vnd das auch thun das Christus gethan hat/vnd geboten das mans thun sol.

# Cyprianus jnn der predigt vom Abendmal des Herrn / so anders der titel recht ist / Denn es habe dieselben predigt gemacht wer da wolle / so sihet man dennoch wol / das sie so newlich nicht gemacht ist.

DAs brod das Christus seinen Jüngern reichet (welchs die vorige gestalt behelt / vnd gleichwol ein andere natur hat) ist durch die allmechtige krafft des worts / fleisch worden / Vnd gleicherweis wie man jnn der person Christi allein die menschliche vnd nicht die Göttliche natur sahe / also ist es hie / vnd das Göttliche wesen hat sich jnn das Sacrament / das wir für augen sehen / auff ein vnaussprechliche weise / eingesencket / das man dieses Sacrament hoch vnd heer hilte / vnd zu der warheit / welche leiplich jm Sacrament ist / einen reinen zutritt hette / das wir des geistes auch teilhafftig würden.

## Ireneus li. v. contra Valent.

am. 494. blat.

Dis

DIS sind aber gar vnnütze / vntüchtige leut / die alle ordnung Gottes so frech verachten vñ sagen / das das fleisch nicht müge selig vnd von newen geporen werden / vnd haben des keinen andern grund denn das sie sagen / das fleisch könne die verweseliche natur nicht hinweg legen / Aus dem müste auch das folgen / das vns Christus mit seinem blut nicht erlöset hette / vnd das vns weder im kelch sein blut / noch im brod / welchs wir brechen / sein leib mitgeteilet würde / Denn es ist kein blut / ausser den adern vnd dem fleisch / vnd andern gliedern / die am menschen sind / welche das wort Gottes warhafftig an sich genomen hat / vnd vns darnach mit seinem blut erlöset / wie der Apostel auch sagt / Jnn Christo haben wir die erlösung durch sein blut / vnd vergebung der sünden / weil wir aber sein glidmas sind / neeret er vns auch durch sein geschöpff vnd gibt vns die selben / Denn er lesset seine sonnen vber vns auffgehen / vnd regnet wie es jhm gefelt / vnd gibt den kilch / vnd hat sein eigen leib dazu geordnet / das vnsere leib dauon wachsen vnd zunemen sollen / Darümb wenn zu dem eingeschenckten kilch / vnd gebackenen brod / das wort Gottes kömpt / so wird der leib vnd das blut Christi draus / von welchem vnser fleisch wechst vnd erhalten wird / Wie können sie denn das leugnen / das vnser fleisch nicht müge teilhafftig werden der gaben Gottes / welcher das ewige leben ist / so

es doch gespeiset wird / mit dem leib vnd blut Christi.

Eben aus solchem grund schleust Ireneus an eim andern ort / das das fleisch nicht könne gantz verwesen vnd vmbkomen / weil es gemehret wird mit dem leib Christi. lib. 4. widder Valent. pag. 237.

Wie können sie denn sagen / das das fleisch gantz verwese / vnd nicht mehr zum leben kome / welchs doch mit dem leib vnd blut Christi erneeret wird.

## Vnd bald darnach.

DEnn gleicher weis / wie das brod / das aus der erden wechst / nicht mehr ein schlecht gemeines brod ist / wenn es Gott mit seim wort anders nennet / sondern ist ein Sacrament / welchs aus zweien stücken gemacht ist / aus eim jrdischen vnd himlischen / Also werden auch vnsere leib vnverweslich / wenn sie dis Sacraments geniessen.

## Ambrosius.

ES sind zwey bücher verhanden / die man S. Ambrosio zuschreibet / eins de iniciandis misteriis / das ander / de Sacramentis / inn

tis / jnn welchen klar angezeigt wird / das das brod / nicht allein / wie Zwingli leret / bedeute den leib Christi / sondern das leibhafftig der ware leib Christi jm Abendmal gereichet werde / Meines bedünckens / sind dieselben zwey bücher / den andern büchern / die Sanct Ambrosius gemacht hat sehr ehnlich / vnd jm letzten zeucht ehr an etlich grekisch wort / wie er sonst pfleget / Aber es ligt daran nicht viel / Gott gebe es habe sie S. Ambrosius selbs gemacht odder ein ander / sie werden dennoch fast vmb die selben zeit geschrieben sein / da Ambrosius gelebt hat / Denn es wird auch darin gemeldet der alte brauch / wie man getaufft habe / die aller erst jnn jhrem alter zum Euangelio komen sind. So gedenckt er auch nur zweier Sacrament / der tauff vnd des Abendmals / Da selbst stehet also geschrieben.

Du möchtest aber sagen / Jch sihe ein anders / wie kanstu denn sprechen / das ich den leib Christi neme / Wolan dis stück hab ich noch zu beweren / was wollen wir aber für gleichnis dazu nemen / das wir beweren / das das brod nicht mehr sey das / das man sihet / sondern das / das die wort geben / Item / das die wort hie krefftiger sind denn die natur / Denn die wort mügen auch die natur endern wie wir an Mose sehen / der hat ein rütlin jnn der hand / bald ers aber weg wirfft / wird ein schlange draus / widderümb da er die schlangen bey

gen bey dem schwantz greifft / wirds widder ein rütlin wie vor / Wie sihestu ja das die natur zwey mal geendert ist jnn der schlangen vnd dem rütlin / aus der gnad die der Prophet hette / Also auch flosse fein reines wasser jnn Egypten / vñ wird vnuersehens zu blut / das das wasser nimmer tuchte zu trincken / Bald aber der Prophet bettet / wurd es widder rein wasser / Also waren die Jüden allenthalben am roten Meer beschlossen zwischen dem gebirge / bald Mose die ruten auffhebt / zuteilt sich das tieffe Meer zu beiden seiten / das es stehet wie zween berge / vnd ein fein richtige truckne strassen dadurch ist / Also auch der Jordan / laufft widder sein natur zurück / Da sihet man das beide / das Meer vnd der Jordan / aus jhrer natur tretten / Also auch da das volck jnn der wüsten durstig war / rüret Mose allein mit eim rütlin den berg an / so springt ein feines frisches wasser heraus / Ist aber das nicht auch ein werck der gnaden / gantz vnd gar widder die natur / das ein Felse sol wasser geben / da doch von natur kein wasser jnnen ist? Also gieng es auch mit dem wasser Marath / welchs so bitter war / das man es nicht trincken konde / da Moses das holtz hinein geworffen hett / vertriebe die gnad den bittern schmack / der von natur drinne war / Zur zeit Elisei des Propheten / fiehle eins Propheten son sein Beihel aus der hand jnn das wasser / vnd sanck zu bodem / Da bad er Elisenm / der

thet

thet nicht mehr/denn das er ein holtz jnn das wasser warff/da schwume das Beihel empor vber dem wasser/ Das ist ja auch widder die natur des eisens/ das es sol vbersich schwimmen jm wasser/Also sehen wir jnn diesen stücken allen/das die gnade krefftiger vnd stercker ist denn die natur/ Wir haben aber nur die Exempel der gnaden angezogen/die von den Propheten geschehen sein/So nu der segen den die menschen sprechen/die natur also verendern kan/ was wollen wir denn sagen von dem segen/welchen Gott selbs spricht/da die wort vnsers Herrn vnd seligmachers selbs gewaltiglich wircken? Denn das Sacrament das du nimpst/ das wird gemacht durch die wort Christi/Sol nu Helias wort so mechtig sein/ das das fewer vom himel falle/so mus auch Christus wort wol so mechtig sein/ das es brod vnd wein jm Sacrament verwandelt/ Stehet doch von der schöpffung der gantzen welt nicht mehr geschrieben denn also/ Er sagets/ da war es geschehen/ Er hiesse es/da wars gemacht/Darumb sol man kein zweinel daran haben/das das wort Christi/welchs aus nichts all ding gemacht hat/auch das brod vnd wein/jnn ein ander wesen/das sie nicht waren verwandeln müge.

Diese lange erzelung der wunderzeichen zeiget klerlich an/das der/der dis buch gemacht/das brod nicht fur ein schlechts zeichen

des liebs Christi helt/sondern fur den waren leib Christi/das die natur des brods warhafftiglich geendert werde.

Gratianus zeucht einen spruch an/ aus S. Augustin/welcher sich gar nichts auff das Abendmal des Herrn reumet/vnd doch viel ergert/ Darumb hab ich jhn hie auch erzelen wollen/das nicht jmand dadurch verfüret würde/Ich wil aber das gantz Capitel/wie es jm Decret stehet/nacheinander setzen.

Die erste ketzerey vnter den Jüngern Christi/hat sich erhoben vber dem harten wort/da er sagt/Wer mein fleisch nicht isset/vnd mein blut nicht trincket/der wird nicht jns ewig leben komen. Das verstunden sie nicht/vnd sagten zu einander/ Das ist eine harte red/wer mag jhn essen? vnd eben jnn dem wort das sie sagen/ Es ist eine harte red/scheiden sie sich von jhm/vnd lassen jhn allein mit sein zwelff Jüngern/Das aber die zwelff nicht auch hinnach fiehlen/rüstet er sie widder das ergernis vnd sagte. Der geist der ists/der da lebendig macht/das fleisch ist nichts nütz/die wort die ich mit euch gered hab sind geist vnd leben. Verstehet jhr sie geistlich/so sind sie geist vnd leben/verstehet jhr sie nicht geistlich/so sind sie gleichwol geist vnd leben/aber euch sind sie es nicht/die jhrs nicht geistlich verstehet/ Diesen leib/den jhr vor euch sehet/werdet jhr nicht essen noch das blut trincken/das die vergiessen

werden.

werden/die mich creutzigen/Es ist ein Sacrament das ich euch gebe/welchs das leben gibt/so man es geistlich verstehet/ Das fleisch aber ist nichts nütz/wie sie aber das verstanden haben/so antworten sie auch/Denn sie verstunden fleisch nicht anders/denn wie mans jnn der scherren verkaufft/odder wie man ein tod viehe zufleischt/ Das wuste Jhesus/vnd sprach/Ergert euch das das ich sage/Ich gebe euch mein fleisch zu essen vnd mein blut zu trincken/wie denn/wenn jhr des menschen son werd sehen hinauff faren/da er vor gewesen ist/ Mit diesen worten antwort er jhn darauff daran sie sich stiessen/ Das man fein sihet/ woran sie sich geergert haben/vnd da heben sie an die wort recht zuuerstehen/sie meinten er würde sein fleisch stückweis aus teilen/ Er aber sagt/er werde so gantz hinauff jnn himel faren/Wenn jhr werd sehen (spricht er) des menschen son hinauff faren/da er vor war/ da werd jhr denn sehen das ich mein leib nicht so stückweis vnter euch austeilen werd/wie jhr jtzt meindt/da werdet jhr denn sehen/das meine gnad sich nicht mit den zenen zu beissen lesset/Jtem/Der Herr ist droben/bis zur welt end/Aber gleichwol ist auch hie bey vns seine warheit/Denn sein leib damit er aufferstanden ist/der mus an eim ort sein/Aber seine warheit ist ausgebreitet jnn alle ort.

Bishieher haben wir von wort zu wort/ das gantz Capitel erzelet/wie es Gratianus

 setzet.

setzet. Es ist aber aus vielen örten zusamen geflickt/welcher sich etliche gar nicht zum Abendmal des Herrn rewmen/ Nu weis ja das jderman wol/ das die wort darnach gelten/ darnach sie stehē/ gesetzt vñ gered sind/ an eim ort anderst denn am andern/ vnd ist viel ein ander ding/ ob man ongefehr/ nach dem es sich begibt/ ein ding kurtz melde odder noch der lenge furneme/ gründlichen vnd eigentlichen berichtzu thun/ Darümb müssen wir auch hie sondere achtung darauff geben/ wie vnd aus was meinung Augustinus solche sprüch hin vnd widder gesetzt hab/ So kan man denn fein klar sehen/ das solche gemeine sprüche/ gar nichts widder den waren verstand vom Sacrament fechten/ Vnd zwar man mag deren vnvleis billich straffen/ die souiel hundert jar daher jnn der kirchen geleret/ vnd so mancherley disputation vnd meinung vom Sacrament eingefurt haben/ das sie nie ein mal daran gedacht/ das sie solche sprüch/ welche den einfeltigen leuten ergerlich sind/ entweder erkleret odder verlegt hetten/ Mich sihets dafur an/ das Gratianus solch geflickte sprüch fur sich allein zusamen gerafft habe/ welche darnach vnter die leute komen/ vnd angenomen sind/ weil doch die Bepste vnd Bischoff nie darnach gedacht haben/ das man ein gemeine summen der artikel des glaubens/ vnd anderer Christlicher lere auff einem hauffen hette/ denn man fande sonst nirgend die Historien der

rien der Concilien vnd jhr decreta/ so hin vnd widder gewesen/ vnd anderer kirchen ordination beyeinander so kurtz verzeichnet / So doch jederman gern gewust hette/ was jnn der alten kirchen soniel jar her gehandelt vnd beschlossen were/ Man sihet aber gleichwol/ das der gute man Gratianus / viel vngereimpter sprüch durch vnd durch anzeucht/ weil er alles was er bey eim jeden gefunden hat/ zusamen hat raffen wollen/ vnd sonderlich ist dis Capitel aus vielen vneinigen/ vnd vngleichen orten zusamen bracht.

Jm anfang sind etliche zeilen aus der auslegung des. liiij. Psalmen genomen da diese wort stehen/ Die erst ketzerey vnter den Jüngern Christi / erhube sich vber dem harten wort/ das er sagt/ Wer mein fleisch nicht isset/ vnd mein blut nicht trincket/ der wird das leben jnn jhm nicht haben/ Das verstunden sie nicht vnd sagten zueinander/ Das ist ein harte rede/ wer mag es hören? Eben jn dem wort/ das sie sagen/ Dis ist ein harte rede/ scheiden sie sich von jhm vnd lassen jhn allein / mit sein zwelff Jüngern. So fern hat er aus dem .liiij. Psalm genomen.

Das ander stück bis auff den letzten spruch/ stehet eins teils/ jnn der auslegung des xcviij. Psalmen/ eins teils jnn der auslegung des vj. Capitels Johannis/ da Augustinus viel leret von dem brauch vnd nutz des Sacraments / vnd von der geistlichen niessung/

welchs wir alles gern zulassen / Denn es bleibt nichts deste weniger / die eusserliche vnd leibliche niessung auch / denn man mus wissen / nicht allein den brauch vnd nutz des Sacraments / sondern auch wissen vñ halten / die eusserliche einsatzung Christi / eben wie man das wort auch behalten mus / Denn Paulus sagt / das Euangelium sey ein krafft Gottes dadurch selig werden / alle die dran gleuben / das ist / man entpfahe durch das Euangelion durch das eusserlich wort vnd die Sacrament / beide glauben vnd geist / Denn die Sacrament sind nicht allein dazu eingesetzt / das sie sollen eusserliche malzeichen sein / dabey man ein Christen fur einem Heiden erkennen müge / wie man einen Spanier odder Walhen an der kleidung fur einem Deudschē erkennet / sondern dazu sind sie eingesetzt / das Gott dadurch vnser hertzen tröstē vnd stercken / vnd vnsern glauben fester vnd gewisser machen wil / Denn Gott ist selbs dabey / vnd hebt vnd wegt die hertzen durch das eusserliche wort vnd zeichen / welch wir mit den ohren hörn / vnd mit den augen sehen / Derhalben wo man von der geistlichen niessung saget / hebt man damit nicht auff / die leibliche niessung / So ist auch das kein gnugsame vrsach / das man Christus ordnung vnd einsetzung darümb wolt abthun / das sie one den heiligen geist nichts hilfft / sondern da sol man vleissig hin sehen / das der heilige geist sich vns nicht geben wil / on mit vnd

durch

durch das eusserliche wort vnd zeichen / damit er allein vnsere hertzen sterckt vnd tröstet.

Das letzte stück ist am aller ergerlichsten / vnd dennoch wenn man auff den gantzen Text / da es vrsprünglich her genomen ist / sehen wil / wird man finden / das es gar nicht vom Sacrament geredet ist / Es ist aber gezogen / aus der auslegung des vj. Cap. Sanct Johannis vñ stehet bald jm anfang der dreissigsten lection / Das man aber gewis sehen müge / das Augustinus am selben ort des Sacraments gar nicht gedencke / wil ich den Text gantz setzen / Denn also schreibt Augustinus am selben ort.

Lieben brüder / auff die lection da ich gestern von gepredigt hab / folget der heutige Text / den man jtzt gelesen hat / Es höreten beide die Jünger vnd die Jüden / das Christus die warheit redet / Es höreten beide die freund vnd die feinde das Christus freundlich redet / Es höreten beide gute vnd böse / das Christus eitel guts redet / jhene höretens zu gleich / aber er macht ein vnterschid drunder / denn er sahe vnd wuste zuuor / welche sich aus seinem wort ergern / vnd bessern wurden / jnn denen die dazumal bey jhm waren sahe er es / jnn vns die wir noch dazu komen solten / wuste ers zuuor / Derhalben so last vns dis Euangelion also hören / eben als höret jhr Christum gegenwertig jtzund reden / vnd saget ja bey leib

nicht

nicht/ O wie selig waren jhene/ die jhn haben gegenwertig gesehen/ Denn viel der selben/ die jhn gesehen haben/ sind verdammet/ vnd viel sind vnter vns die wir jhn nicht gesehen haben/ vnd dennoch gleuben/ Denn die tewren wort die er gered hat/ sind vmb vnsern willen geschrieben vnd auff vns behalten/ werden auch vmb vnsert willen jtzt gelesen/ vñ werden vrtan weiter/ vmb vnserer nachkomen willen auch gelesen werden/ Der Herr ist droben bis die welt vergehet/ aber seine warheit ist hienieden bey vns/ Denn der leib damit er aufferstanden ist/ mus an eim ort sein/ aber seine warheit ist allenthalben ausgebreittet/ Darumb höret den Herrn/ von welchs worten wir jtzt souiel er geben wird/ reden wollen etc.

Es stehet schier jnn allen gedruckten büchern (die warheit des Herrn ist hie/ denn des Herrn leib damit er aufferstanden ist/ mag an eim ort sein) Aber wer ein wenig ein verstand hat der sihet das es falsch ist/ vnd zwar Gratianus hats wol verdienet/ das man jhn lobe vmb seines vleis willen/ das er sich der mühe nicht hat lassen verdriessen/ vnd so viel bücher durchlesen/ vnd die sprüche/ aus mancherley örten/ so zusamen gebracht/ Aber weil es hie dem gewissen gilt/ jn solchen grossen wichtigen artikeln/ ist es nicht zu radten/ das man auff solche zusamen geraffte geistliche sprüch etwas bawen sol/ Denn es kan wol geradten/

raten/das einerley wort nicht einerley verstanden werden/nach dem sie nicht zu einerley zeit vnd ort gered werden/Es darff auch nicht viel Exempel das zubeweisen/weil man es hie jnn dem einigen spruch Augustini klerlich sihet/wie gar ein andern verstand vnd meinung er hat/an dem ort/da er vrsprungklich gesetzt ist/vnd jm Decret da er stückweis wird angezogen.

Wie sihet man klar/das S. Augustin gar nicht redet vom Abendmal des Herrn/sondern dauon/das er wil/man solle Gott hören/welcher mit vns jm Euangelio redet/vnd fortan nicht mehr personlich die leute leret/wie er thete/da er noch auff erden vmbgieng/Darumb mus man S. Augustin so verstehen/das er rede/von dem leiblichen sichtiglichen wandel eines predigers/Der selb leiblich vnd sichtiglich wandel/vnter den leuten (sagt er) gehöre Christo nicht mehr zu/sondern sein wandel sey fortan ewig/an eim ort/nemlich/jm himel.

Da sihestu ja/das er mit keinem wort des Abendmals gedencket/vnd leugnet allein das/das der leipliche sichtigliche wandel (wie eins predigers wandel ist) Christo nicht mehr allenthalben gebüre/Wenn man nu das auff das Sacrament wolte ziehen/würd es sich gar nicht schicken noch reimen/So aber jemand wer/der sich diesen spruch dahin wolt bereden lassen/das Christus leib nicht warhafftig jm

Sacrament sey / der bawet meins bedünckens auff einen grund / der zu einer solchen wichtigen sachen viel zu schwach vnd gering ist / Ich wolts fur mich jnn keinen weg nicht wagen / das ich auff ein solchen schlechten gedancken / ein newe lere / vnter die leute bringen wolt / sonderlich weil dieser gantzer Text / von einem solchen wandel redet / der für vnd für bleiben sol / Wenn man nu ein wörtlin odder zwey heraus wil zwacken / vnd die selben auff ein andere weis der gegenwertigkeit Christi ziehen / wie kan man gewis sein / das man Sanct Augustinus meinung recht treffe / so er doch von einer andern gegenwertigkeit redet? Es ist ein gemeine Regel / man sol die wort so verstehen / darnach sie gesetzt sind / Wenn man das selbe hie / wie man sol / auch thun wil / wird man klar sehen / das die Sacramentschender / so war leib vnd blut jm Sacrament leugnen / gar keinen behelff / jhren jrthumb zubestettigen / heraus nemen können.

Ich weis sehr wol / das hin vnd widder jnn den alten Lerern viel sprüche sind / daraus die arge gedancken schöpffen mügen / so jnn der Christlichen lere nicht wol gegründet sind vnd gerne nach newen dingen gröbeln / Denn die Lerer reden an eim ort zuweilen anderst von einer sach / denn am andern / wenn sie on als gefer / jnn einer andern handlung auff ein ding komen / Aber diese sache / das Sacrament belangend / sol jnn keinen weg / auff einen so

baufeligen

banfelligen vnd vngereumpten wahn gegrůndet sein/ sondern klare vnd helle sprůch sol man anziehen/ aus welchen man gewis schliessen kan/ was die alte rechte kirchen/ von solchen artikeln gehalten habe. Denn so man schlecht auff wahn vnd zufallende gedancken jnn den artikeln des glaubens bawen wil/ wird keiner so gewis gegründet sein/ den man nicht můge schwechen vnd vmbstossen. Dis alles hab ich aber darůmb jtzt wollen so anzeigen/ das man gewis sehe/ wie Augustinus an dem gemelten ort/ etwas anders sage/ denn die/ so jhn auff das Abendmal ziehen/ daraus schliessen wollen/ Weil aber (wie gesagt) Augustinus hie gar nicht vom Abendmal redet/ hat niemand vrsach sich an diesem spruch zu ergern.

Jch habe hie meine meinung niemand zu lieb noch zu leide sagen wollen vnd antworten auff den spruch Augustini/ davon ich doch offtmals gefraget bin/ versihe mich auch/ es sol mirs niemands verargen/ das ich sage/ man sol jnn so grossen vnd wichtigen sachen nicht so bald auff die gemeine sprůche fallen/ sondern genaw drauff sehen/ wie/ vnd jn welcher meinung sie gesetzt sind/ Gehet es doch fur gericht also zu/ das man das vrteil nicht ehe fellen sol/ man habe denn die recht zuuor gantz/ vnd nicht stůckweis allein erzelet/ wie viel mehr wil es sich hie gebůren/ das man die sprůch von den Christlichen artikeln nicht stůckweis/ sondern gantz erzele vnd ansehe.

Weiter/ das kan man aus diesem spruch auch nicht beweren/ das Augustinus den leib Christi also an ein einiges ort anbinde/ das er sonst nirgend sein müge/ Denn man hat kein gewis zeugnis der schrifft/ aus dem man erweisen müge/ das Christus also an einem ort sey/ das er nicht zugleich auch an eim andern ort sein müge/ Vñ alles was man auff bringen mag/ das Christus leib an eim einigen ort sey/ das sind nur Argument aus der vernunfft genomen/ Wenn aber das solt gnug sein/ die artikel des glaubens aus der vernunfft örtern vnd richten/ würde sich nie kein zanck von der gegewertigkeit des leibs Christi jm Sacrament erhoben haben/ Denn es sihet ja jederman wol/ wie gar es widder alle vernunfft ist/ solchs zugleuben/ Aber also schliessen sie gleichwol alle/ man musse jnn den artikeln des glaubens/ nicht der vernunfft/ sondern der klaren hellen schrifft folgen/ Gott gebe es reime sich mit der vernunfft wie es wolle/ So sagt auch Augustinus vber das vj. Cap. S. Johannis von Christo/ das des menschen son/ wiewol er auff erden vmbgieng/ dennoch zu gleich jnn der einigkeit der Göttlichen person/ jm himel gewesen sey/ deñ dis sind seine wort/ Der einige Christus ist das wort/ seel vñ fleisch/ Der einige Christus ist Gottes son vnd des menschen son/ Der einige Christus ist ewiger Gottes son/ vnd zeitlicher menschen son/ vnd der einige Christus war dennoch nach der einigkeit

der

der Göttlichen person dazumal im himel / da er auff erden prediget / vnd des menschen son war also im himel / wie der son Gottes auff erden war / Gottes son war auff erden inn dem fleisch / darein er sich gesteckt hette / Des menschen son aber war im himel inn der einigkeit der Göttlichen person.

Darümb wil ich den leser trewlich gewarnet haben / Zum ersten / das er das ja wol fasse / vnd merck / das man aus diesem spruch S. Augustin / gar nichts vom Sacrament schliessen könne / weil er gar nichts vom Sacrament am selben ort redet / vnd man mutze den spruch auff wie man wölle / so sol er dennoch nicht mehr gelten / denn die andern klaren vnd hellen sprüch / so wir droben aus S. Hilario vnd Cirillo angezogen haben / inn welchen sie frey bekennen vnd beweisen / das der leib vnd das blut Christi warhafftig im Abendmal sind / So sihe ich auch noch keinen bestendigen grund auff deren seidten / die das Sacrament anfechten / warümb vnser meinung / die souiel zeugnis von der alten kirchen vnd Lerern hat / vnrecht sey / Es mag wol sein / das der andern meinung / den vnuersuchten vnd sichern hertzen bas gefalle / darümb das sie sich fein mit der vernunfft reimet / vnd mit subtilen scharffen argumenten auffgemutzt ist / Aber es wird eigentlich den stich nicht halten / wenn die anfechtung vnd das gewissen komen wird / vnd sie fragen / was fur grund sie ha-

ben/ das sie von der rechten meinung/ welche jmmerzu/ von der Apostel zeit/ jnn der kirchen gewest ist/ auff ein newe vngegründte jrrige opinion gefallen sind/ Da werden denn aus diesen wörten (Das ist mein leib/ Das ist mein blut) eitel donnerschleg werden/ welche das hertz so zu engsten vnd zu schlahen werden/ das jhn die welt zu enge drob sol werden/ Deñ was wil ein verzagtes blödes hertz/ widder diese donnerschlege auff bringen/ welche sprüch? welch wort Gottes/ wird sie da gewis machen kön nen/ das das wörtlin/ est/ soviel sey als significat/ Corpus/ als viel als figura corporis? Warlich die leichtfürigen vnuersuchten leut/ die so leichtlich newe secten vnd opinion jnn die leute bringen/ wissen gar nichts von solchem kampff vnd arbeit des gewissens/ sondern lassen jhn jhre gedancken vnd scharffe köpff bas gefallen/ denn die helle dürre schrifft/ Ich hab es versucht vnd weis es/ wie gar keinen stich jnn der not vnd anfechtung/ solche lere halten mügen/ so widder das wort Gottes furgenomen werden/ sie scheinen gleich wie sie wöllen/ sonderlich aber diese gegenwertig zwispalt vom Sacrament/ ist darümb deste erger vnd grosser/ das es sich so ansihet/ sie werde mit sich bringen/ eine grosse enderung jnn der gantzen kirchen/ Wer wil sich nu on helle klare zeugnis der schrifft/ mit einem solchen vntreglichen gewissen beladen.

Darümb wil ich mich dem wort Gottes

vnd

vnd der alten kirchen nach halten / vnd bey denen bleiben / so bekennē / das jm Nachtmal sey der ware leib des Herrn Christi / welche meinung wir mit klarer schrifft erweisen vnd erhalten können / Denn ich sihe kein gnugsame vrsach / dasdurch das wort (leib) allein ein zeichen des leibs / der nicht gegenwertig ist / verstanden sol werden.

Denn ob wol die gantze schrifft vol figuren ist vnd frembder weis zureden / ist dennoch ein grosse vnterschied vnter den Historien / wenn man erzelet / wie ein ding ergangen sey / vnd vnter den Göttlichen satzungen / da man leret von der Göttlichen natur vnd willen / Jnn den Historien erzelet man / was vnter vnd mit den leuten gehandlet sey / da gibt es sich selbs das man zu zeiten ein wort anders mus nemen denn es heisst / das man vermeide den frembden vngereimpten verstand / der sonst draus folget / Wenn man das auch thun wolte jnn den artikeln des glaubens / da man von Gottes natur vnd willen leret / kan jederman wol ermessen / das man kein artikel rein vnd lauter behalten würde / Wenn aber etwas sich nicht reimen wil / mit den andern hellen durren sprüchen / odder mit den artikeln des glaubens / da mus man den worten mit eim andern verstand helffen / Vnd das mercke wol / das man das allein thun sol / wo es sich sonst stosset mit andern klaren sprüchen / oder mit den artikeln des glaubens / Wo es sich aber allein stösset mit der vernunfft /

vernunfft / das es sich mit der vernunfft nicht reimet / so es sich doch mit der schrifft vnd andern artikeln des glaubens reimet / da sol man der schrifft mehr denn der vernunfft folgen / Denn es müssen ja die sprüche hell vnd klar sein / daraus wir vnsern glauben vnd artikel nemen / Denn wenn man mit den artikeln des glaubens vmbgehen möcht / noch eines jeden wahn vñ meinung / wurden wir gar kein behalten / wie wir sehen / das jhr etliche schon gethan / welche mit der weise aus dem Christlichen glauben nichts anders gemacht haben / denn ein lautere Philosophj / Denn sie hielten es dafur / das die Christen / als gute albere leute / die figurn jnn der Schrifft nicht recht verstunden / vnd darümb viel nerrische / vngereumpte artikel on vrsach fur war hielten vnd gleubeten / wie ich denn wol jnn vielen stücken anzeigen wolt / aber ich wil der schwachen verschonen / Denn man kan die einfeltigen gewissen sehr bald jnn den sachen (wo man von der schrifft kömpt) jrre machen / So sehen wir auch zu vnsern zeiten / wie der tollen köpff viel sind / die mit solchen subtilen vnd behenden glöslin sich versuchen / etliche artikel zu felschen.

Vnser Herr Gott gebote dem Abraham / das er sich solt beschneiden lassen / das wird die Heiden aus der massen lecherlich gedaucht haben / vnd dennoch hat er die wort / wie nerrisch vnd lecherlich sie lauten / jnn jhrem einfaltigen

faltigen schlechten verstand mus bleiben lassen/ vnd nichts anders draus machen/ Da hett ein klügling auch mügen kunst furgeben/ Es sey nicht müglich das Gott so nerrisch ding von den leuten fordere/ es mus einen andern verstand haben/ nemlich das man fleischliche lust dempfen sol/ das sey das rechte beschneiden/ das Gott haben wolle etc.

Dis Exempel hab ich darümb hie wollen anzeigen/ so man doch sonst wol andere/ die klerer weren/ finden könd/ das ich nicht gern jmands gewissen wolt jrre machen/ Vber das/ kan man keinen spruch aus der schrifft auff bringen/ daraus man beweren könd/ das der leib Christi nicht jm Abendmal wer/ odder das man die wort des Abendmals/ anders deuten sol denn sie lauten/ So hat sie die alte kirch auch so gehalten vnd gebraucht/ on alle frembde deutung wie sie lauten/ das es sich also nirgends stösset/ denn allein an der vernunfft die kan es nicht zusamen reimen/ Das ist aber kein gnugsame vrsach/ das man darümb von den hellen klaren worten weichen solt/ Denn so es des gelten solt/ das dieser vnd andere artikel/ darümb solten falsch sein/ das sie sich mit der vernunfft nicht reimen/ würden wir gar keine zuflucht vnd auffenthalt jnn nötten vnd anfechtungen haben/ Denn die schrifft heist vns jnn nöten hülff von Gott bitten/ hoffen

vnd harren/Da hat mein ich ja/die vernunfft vrsach gnug/das sie es nicht für war helt/den man sihet jnn der not nicht/das Gott bey vns vnd vns gnedig sey/vnd wo er gleich verheisset/das er helffen wolle/schliessen die verzagten gewissen/Andern leuten wolle er wol helffen/vns aber wolle er nicht helffen/darümb das wirs dafur halten/er zürne mit vns vmb vnser sünden willen/Also gar kan sich die vernunfft/mit dem wort vnd verheissung Gottes nicht vereinigen.

Also sihet man auch wie schwer es eingehet/das mans dafur halte/Gott neme sich vnser an/vnd lasse sich vnser hertzleid jamern/das ist aber am aller vngleublichsten/das wir zu gnaden komen sollen frey lauter vmbsonst/on all vnser verdienst/allein vmb Christus willen/Das Gott vmb Christus willen vns erhören/behüten vnd helffen wolle/wenn man hie auch nicht ehe gleuben wil/denn die vernunfft ja dazu sage/vnd sich mehr nach vnsern gedancken/denn nach der schrifft richten wil/werden wir gar keinen trost jnn der anfechtung haben/Denn es reimet sich eben als wenig mit der vernunfft/wenn die anfechtung furhanden ist/das man gleube es sey war/was vns die schrifft saget/von dem gnedigen willen Gottes/als sich reimet/das das brod vnd wein/der leib vnd das blut Christi sey/Es wils nicht thun mit den Geometricis vnd

phisicis

phisicis speculationibus/die machen die vnuersuchten sichern leute gar toll/ wenn sie jnn die heiligen schrifft geraten/vnd alles mit der vernunfft fassen wollen/Sondern also sol man thun/das man allein auff die schrifft sehe/ vnd sich drauff gründe/vnd wenn man jnn der schrifft kein gewisse helle zeugnis findet/ das entweder jm brod der ware leib Christi nicht sey/odder die wort anderst/ denn sie an jhn selbs heissen zuuerstehen sein/ das man darnach stracks schliesse/ das sonst kein argument es scheine vnd gleisse wie es wolle/gnugsame sey/ein newe opinion vnd lere widder die klaren wort zuleren/Sonderlich weil so grosse ergernis daraus entstehet/welche keinen menschen zuertragen müglich sind/on gewisse vñ helle zeugnisse der schrifft.

Neben diesem allem/sind sonst viel sprüch von Christo jnn der schrifft/die mich dahin dringen/das ich festiglich gleube/Christus leib sey warhafftig jm Abendmal/kan auch kein vrsach finden/warümb Christus da nicht gegenwertig sein müge/da er doch warhafftig etwas wircket/Denn das ist ja gewis/ das die Sacrament dazu eingesetzt sind/das Gott die hertzen dadurch erregen vnd bewegen wil zum festen glauben/vnd nicht darümb allein das sie ein eusserlich malzeichen sein sollē/ da bey man die Christen fur den Heiden er-

kenne/wie man bey der kleidung einen Wahlen für eim Deudschen/einen Münch für eim Leien erkennet. So ist auch gros daran gelegen/das man jnn dieser sach/den waren nutz vnd brauch des Sacraments recht vnd gründlich verstehe/ Wer auch viel besser/das man die gewissen damit vnterrichtet/ wazu solch Sacrament eingesetzt sey/denn das man mit den Geometricis speculationibus vmbgehet/ob ein leib on einen raum/ vnd mehr denn an einem ort sein müge etc/Welche disputationes zu nichts anders dienen/denn das man jhe roher vnd wilder dauon werde/vnd zu letzt gar nichts gleube/wie wir leider schon an vielen sehen/das man daraus gleuben vnd Gott fürchten lerne/da wird nicht aus. Aber ich wil hiemit beschliessen/das ichs nicht zu lang mache/denn ich mir nicht fürgenomen habe/das ich nach der lenge von dem gantzen handel disputirn wolle/ sondern habe solches also müssen erzelen/das man den spruch S. Augustin/darauff die Schwermer hoch trotzē vnd bochen/recht verstehe/vnd klar sehe/das er gar nichts zu der disputatio vom Sacrament dienet/wie sie jhn/neben viel andern vngereimpten sprüchen/gar vnschicklich anziehē/jhren vngegründten jrthumb vnd falschen wahn zubekreffti-
gen.

Gedruckt zu Wittem
berg durch Geor-
gen Rhaw.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
KARLSRUHE

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe